

UNIVERSITÄT
BIBLIOTHEK
GRAZ

Marburger Zeitung

Tagblatt

Bezugpreise:
In Marburg abgeholt monatlich R. 1.80, vierteljährig R. 5.40
zugefellt R. 2.20, R. 6.60
mit der Post täglich zugesendet monatl. R. 2.—, R. 6.—
Einzelnnummer 10 Heller, Sonntagsnummer 14 Heller.
Namenlos und unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Beiträge nicht zurückgesendet.

Schriftleitung, Verwaltung und Druckerei.
Marburg a. D., Edmund Schmidgasse 4. Fernsprecher Nr. 21.
Versandstellen: in Graz, Klagenfurt, Biettau, Gitsi, Leibnitz, Rablberg, Mureck, Wildon, Pragerhof, B. Feititz, Mann a. S., Roh. Sauerbrunn, W. Graz, Spielfeld, Straß, Ehrenhausen, Unter-Drauburg, Bietburg, Wöltermarkt, Wöltschach, Friedau, Buttenberg, Deutsch-Landsberg, Eibiswald, Stainz, Schönstein, Wöllan, Mährenberg, Gonobitz, Tries.

Anzeigenannahme: In Marburg: Bei der Verwaltung, R. Gasser u. A. Mayer. In Graz: Bei Josef Kienreich, Sackgasse. In Klagenfurt: Bei Sova's Nachf. Tschauer. In Wien: Bei Ed. Braun, I., Stroblgasse 2, M. Dukes Nachf., Wollzeile 16, Gaafenstein u. Bogler, I., Schulerstraße Nr. 11, Rud. Wölle, I., Seilerstätte 2, Heinrich Schalek, I., Wollzeile 11, J. Rafael, I., Graben 23, Bock und Herzfeld, I., Abergasse 6.

Nr. 181

Marburg, Samstag den 11. August 1917

57. Jahrg.

Lebhafte Kämpfe an allen Fronten

Die politische Nervosität.

Marburg, 10. August.

Wir stehen unter dem Zeichen der mißglückten Parlamentarisierung der Regierung. Also wieder einmal ist eine Unsumme von Kraft und Zeit für eine Sache verschwendet worden, die für jeden politisch Denkenden von vornherein aussichtslos war.

Wenn wir die Tätigkeit der Regierung seit der Einberufung des Reichsrates betrachten, so sehen wir, daß sie die ganze Zeit bis heute nichts anderes als ihre Hauptaufgabe betrachtete, als immer wieder ein neues Kabinett mit parlamentarischem Einschlag zu schaffen. Das war unter Stam-Martiny so und ist es unter Seidler geblieben. So haben die beiden Regierungen der Bevölkerung nichts anderes geboten als ununterbrochene Verhandlungen mit den Parteien, um diese zum Eintritt in das Kabinett zu veranlassen.

Dieses krankhafte Streben, um jeden Preis ein paar Politiker in die Regierung zu bekommen, ohne Rücksicht darauf, ob diese für das ihnen zugedachte Amt auch geeignet sind, hat zur Folge, daß sämtliche wirtschaftlichen Fragen, die doch der Bevölkerung zum mindesten näher liegen, als die Ministerstreberei einzelner Parteihäuptlinge, vernachlässigt werden. Für diese Nervosität der Regierung gegenüber den politischen Parteien, für das angstvolle Suchen nach einer parlamentarischen Regierungsmehrheit hat die Bevölkerung sehr wenig Verständnis und kann auch der Regierung hierfür wenig Dank entgegenbringen. Für sie lautet die Hauptfrage gegenwärtig: Was und wieviel werden wir nächstens zu essen haben? Im Frieden mag es ja auch für das Volk von einigem Interesse gewesen sein, wer Minister wird und wer abgesetzt wurde, und es kam gewiß manchem Bürger der Ausruf vom Herzen: „Ach da schau her, der ist auch Minister geworden!“ Heute jedoch wünscht das Volk all diese Ministersucherei und Streberei zum Teufel und verlangt in erster Linie, daß seinen Lebensbedürfnissen in besserer Weise als bisher entgegengekommen wird.

Die Regierung soll die bisher gezeigte Nervosität ablegen und sich um die Gunst oder Ungunst der Herrn Abgeordneten nicht kümmern, sondern mit starker Hand die Regierungsgeschäfte anfangen und, statt die Zeit mit Parlamentarisierungsverhandlungen, die bei dem Parlament, mit dem Oesterreich geschlagen ist und in dem nur der Egoismus der einzelnen Parteien maßgebend ist, von vornherein nutzlos sind, zu verbringen, eine kräftige, mannhafte Ernährungs- und Wirtschaftspolitik für die Bevölkerung treiben und das Haus, wenn es diese Politik nicht mitmachen will, einfach nach Hause schicken.

Für eine derartige „volksfeindliche“ Haltung wird die Bevölkerung der Regierung nur Dank wissen. Wenn die Regierung noch überdies ein wenig guten Willen für die politischen Rechte des Volkes anbringt, so kann sie sich durch einige wahrhaft demokratische Verfügungen die Sympathien der Massen in Sturm erobern. Denn das, was das Parlament bisher an demokratischen Errungenschaften zu verzeichnen hat, das kann eine halbwegs willige und für die berechtigten Forderungen nach Volksrechten verständnisvolle Regierung durch ein paar Verordnungen an einem einzigen Tage leisten.

Rußlands letzte Anstrengungen.

Petersburg wird geräumt!

R. Kopenhagen, 9. August. Petersburger Regierungskreise beratschlagen über die Räumung der Hauptstadt. Alle größeren Kriegsbedarfswerke wurden bereits ins Innere des Landes verlegt. Man erwägt jetzt auch die Verlegung der Verwaltungsbehörden.

Schreckensherrschaft in Petersburg.

Stockholm, 9. August. Aus Petersburg wird gemeldet:

Die Erregung wächst in allen Kreisen. Seit der Neubildung des Kabinetts ist in der Hauptstadt Schreckensherrschaft. Die Gegenaktion ist im vollen Gange. „Nowoje Wremja“ berichtet von fortwährenden bluti-

gen Zusammenstößen zwischen Polizisten und bewaffneten Bänden. Der neue Gouverneur von Petersburg hat Kerenski verständigigt, daß sofort Truppen von der Front nach der Hauptstadt geschickt werden müßten, sonst könne er keine Gewähr für die Ereignisse der nächsten Tage übernehmen.

Für den Krieg — gegen den Frieden!

AB. Berlin, 9. August. Dem „Vorwärts“ wird aus Stockholm geschrieben, die neue russische Regierung dürste, wie man dort annehme, die Kriegspolitik der letzten Zeit weiterführen und auch in den Maßnahmen gegen die Bolschewiki fortfahren.

Die Verzeiwung Kornilows.

Lugano, 9. August. Der Petersburger Korrespondent der „Times“ hatte eine Unterredung mit Kornilow. Dieser sagte, ein Friede mit Deutschland unter den gegenwärtigen Umständen wäre gleichbedeutend mit der Umformung Rußlands zu einer deutschen Kolonie. Kornilow mache den weitestgehenden Gebrauch von der Todesstrafe.

Die Entente vergewaltigt die russische Demokratie.

Anfang Mai dieses Jahres nach einer stürmischen Sitzung des Arbeiterrates wurde der Beschluß gefaßt, den Frieden um jeden Preis zu verlangen. Schon am nächsten Tagen seien jedoch der japanische, der amerikanische, der italienische, der französische und der englische Botschafter nacheinander im Auswärtigen

Amt erschienen und hätten erklärt, daß der Verband in diesem Falle Rußland den Krieg erklären würde. In den weiteren Verhandlungen erzwang die Entente den Beginn der letzten Offensive.

Das Kriegskabinett.

AB. Frankfurt am Main, 9. August. In Petersburg wird ein besonderer Verteidigungsausschuß, eine Art Kriegskabinett gebildet, wahrscheinlich bestehend aus Kerenski, Nekrassow, Tereschtschenko und Sawinkow.

Weil sie den Frieden wollten.

AB. Stockholm, 9. August. Unter der Eskorte von Kosaken wurden 29 Offiziere und mehrere tausend Mann nach Ruzsch gebracht, weil sie an der Front Friedenspropaganda betrieben.

Rußland muß Frieden machen!

Die „Berliner Tagwacht“ berichtet: Die revolutionäre Demokratie Rußlands ist gezwungen, vor dem vierten Kriegswinter den Frieden unter Dach zu bringen, weil Rußland den vierten Kriegswinter nicht überstehen könne.

Kerenski und die finnische Freiheit.

Kosaken gegen Finnland.

Stockholm, 8. August. „Ruskoja Wolja“ meldet das Eintreffen zahlreicher Kosakenabteilungen mit Panzerautomobilen in Helsingfors. „Nowoje Wremja“ will wissen, daß der demonstrative Kosakeneinzug die beabsichtigte Wirkung hervorgerufen habe.

Der finnische Landtag verläßt Helsingfors.

„Nowoje Wremja“ zufolge haben die finnischen Landtagsgruppen beschlossen, sich in einer anderen Stadt zu versammeln und die Landtagssession fortzusetzen.

Deutschland.

Preußens neuer Justizminister.

RB. Berlin, 9. August. Die „Germania“ schreibt, daß Dr. Spahn für den Reichstag nicht wieder kandidieren werde.

Frankreich.

Die Franzosen wollen Frieden.

Den „S. M. N.“ wird aus Bern gedrahlet: Frankreich geht einer schweren Krise entgegen. Die Kammerdebatte hat die Klust zwischen den Anhängern der Verständigung und denjenigen der Eroberungen verbreitert. Die Entwicklung wird mehr und mehr von der chauvinistischen Linie abgedrängt. Das Blatt „Pays“ geht soweit, Ribot unterzuschreiben, er habe auf die Kriegsziele zum Zwecke von Annexionen verzichtet. Das Volk bringt der Regierung im Gegensatz zur Kammer volles Mißtrauen entgegen und wünscht einen Verständigungsfrieden.

Die Kräfteverteilung an der Westfront

Kopenhagen, 8. August. Agence Havas berichtet aus New-York: Von den 759 Kilometern der Westfront halten die Franzosen gegenwärtig 574, die Engländer 185 Kilometer besetzt. Aus dieser Aufstellung ist die ganze Größe des Mißerfolges der letzten englischen Offensive zu ersehen, da die Engländer ihre Vorräte an Soldaten und Kriegsmaterial nur auf ein verhältnismäßig kurzes Frontstück verteilten.

Schweden.

Verletzung der schwedischen Hoheitsrechte.

RB. Stockholm, 9. August. Wie Svenska Telegramm Byran meldet, wurde der deutsche Dampfer Friedrich Karro außerhalb der Mündung des Stallestea Elf versenkt. Die Versenkung bedeutet eine schwere Bränklung der schwedischen Neutralität. Nach Angabe des Lotsen ist das Schiff 800 Meter innerhalb der schwedischen Hoheitsgrenze torpediert worden. Das fremde U-Boot war heraufgetaucht, doch trug es keine Abzeichen.

Spanien.

Die amerikanische Presse gegen Spanien.

Berlin, 8. August. Die „Tägliche Rundschau“ meldet aus dem Haag: Englischen Blättern zufolge führt die amerikanische Presse zur Zeit einen sehr heftigen Feldzug gegen Spanien. Der spanischen Regierung wird in aller Form vorgeworfen, daß sie die spanische Neutralität

Englands Sorgen.

Eine englische Niederlage in Ostafrika.

London, 7. August. (Amtlicher Bericht Ostafrika.) Im Indi-Bezirk begann die Vorwärtsbewegung unserer Truppen am 2. August. Die Bewegung, die den rechten Flügel des Feindes umfassen sollte, stieß auf eine stark

befestigte, im dichten Busch verborgene Verteidigungsstellung. Es entspann sich ein erster, schwerer Kampf, dessen Ergebnis unentschieden (!) war. Die Verluste waren auf beiden Seiten bedeutend.

Lloyd George in Glasgow bedroht.

Zürich, 9. August. Ramsay MacDonald schreibt im „Leicester Pioneer“, daß der Ministerpräsident Lloyd George, als er in Glasgow weilte, von einer mit aufgepflanzten Bajonetten versehenen Leibgarde bewacht wurde, um sein Automobil gegen die entrüstete Menschenmasse zu schützen.

Die Regierung gegen die Arbeiter- und Soldatenräte.

Berlin, 8. August. Die „Vossische Zeitung“ erfährt aus London:

Der vorbereitende Ausschuss zur Bildung von Arbeiter- und Soldatenräten in England beräumte eine allgemeine Tagung aller Vertrauensleute auf den 18. d. nach Birmingham an. Auf der Tagung ist der Hauptpunkt des Programms: Die Ge-

währung des Vereinsrechtes und aller politischen Rechte an die Truppen im Felde.

RB. London, 8. August. (Reuterbüro) Im Unterhaus teilte Cherson mit, daß den Soldaten nicht gestattet werden würde, Soldaten- und Arbeiterräten beizutreten.

Am Ende ihrer Kriegskünfte. Letzte Hoffnung: Die Diplomatie.

Berlin, 9. August. Nach englischen Nachrichten ist festzustellen, daß dieser Krieg nicht mehr lange dauern könne und daß man in einem Vierteljahr Verhandlungen erwarte. Die Kriegskünfte Englands seien zu Ende, die Deutschen seien nicht zurückzuwerfen, man müsse alles diplomatischen Unterhandlungen überlassen.

England denkt an den Frieden.

Zürich, 8. August. Aufsehen erregt die Londoner Meldung des „Journal de Geneve“, wonach in die Friedensbedingungen eine Klausel aufgenommen werden müsse, die Deutschland verhalte, alle durch U-Boote geschädigten Familien der Entente — abgesehen vom Ersatz für Sachschaden — zu entschädigen.

Die größte Sorge: die U-Booterfolge.

Genf, 9. August. Nach Lyoner Blättermeldungen erklärte Kriegsmminister Painleve, daß der Sieg für die Alliierten von der rechtzeitigen Lösung der Frachtraumnot abhängt. Das Tempo der Versenkungen sei bisher leider noch nicht merklich zurückgegangen.

zugunsten Deutschlands gebrochen habe. „New York Herald“ schreibt: Man kann nicht leugnen, daß die Vertreter des Kaisers in Spanien eine bedeutende kaufmännische Filiale der deutschen Industrie zu errichten trachten. Die Deutschen dringen in Spanien ein und suchen das Land der deutschen Industrie dienlich zu machen.

Aufhebung des Kriegszustandes.

Madrid, 9. August. Die Ruhe hält an; in Valencia wurde der Kriegszustand aufgehoben, die Verfassungsgarantien treten wieder in Kraft, die Kammerwahlen sollen bald stattfinden.

Amerika.

Die Truppenjendungen.

Washington, 9. August. Im Senat wurde mitgeteilt, daß die nächste Sendung amerikanischer Truppen nach Rußland, die nächste nach Italien gehen werde.

Es ist für die Entente sehr zu befürchten, daß diese Truppen in Rußland nicht mehr eingreifen werden können, da es für dieses Land nur einen Ausweg gibt, um seinen gänzlichen Zerfall hintanzuhalten: einen raschen Sonderfrieden mit den Mittelmächten.

Aus eigener Kraft.

Volls-Roman von Otto Elster.

51

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

In ihre Trauer um die Tote mischte sich der Schmerz um die Lebenden, und heißer brannte dieser Schmerz in ihrer Seele, als die Trauer um die im Sarge Ruhende, die erlöst von jedem irdischen Leid der Ewigkeit still und friedlich entgegen-schlummerte.

Wie hat doch der greise Pfarrer in der Grabrede gesagt?

„Um der Toten willen vergeßt nicht eure Pflicht den Lebenden gegenüber.“

Da hatte Johanna sich emporgesetzt. Ihre Augen waren auf den gebeugt dahstehenden Vater gefallen, dessen Haupthaar in den letzten Monate silberweiß geworden war, dessen Stirn die quälende Sorge durchfurcht hatte; ihre Blicke fielen auf die kümmerliche, von giftigen Schmerzen gekrümmte Gestalt ihrer Mutter — und mit einem Male ward sich bewußt, daß sie noch eine heilige Pflicht in ihrem Leben zu erfüllen hatte; den alternden Eltern die Heimat zu erhalten; ihrem Leben, das Sorge und Arbeit gewesen war, eine friedliche Ruhestätte des Alters zu schaffen, den Abends ihres Lebens mit der Sonne ihrer eigenen Liebe, ihrer Arbeit zu erhellen und zu erwärmen.

Und ein Blick auf den finster dreinschauenden Karl Schrottmann hatte sie noch eine andere Auf-

gabe gelehrt, Seiner trotzigen Seele wollte sie die Ruhe, die Freude am Leben und an der Arbeit bringen, seinem leidenschaftlichen Herzen den Frieden und das Glück.

Getröstet hatte sie sich von den Ruinen erhoben, sie hatte sich wiedergefunden. Von dem Liebsten, das sie besessen, hatte sie Abschied nehmen müssen, aber das Leben bot ihr seine tröstende Hand und sprach: Siehe, da ist ein Weg, den du wandeln kannst, wenn nicht zum Glück, so doch zur Ruhe, zum Frieden. Wandle den Weg, den das Leben, den die Pflicht dir weist, und du wirst den stillen Frieden in dir selbst finden ...

Der Baron saß in seinem Zimmer vor dem Schreibtisch und sah einige Briefe durch. Neben ihm stand Christian Neddermeier, den Hut in den Händen in leichter Verlegenheit hin und her drehend.

„Also Ihr wollt mich wirklich verlassen, Neddermeier“, sagte der Baron, „und Ihr habt während meiner Abwesenheit Eure Tochter mit Karl Schrottmann verlobt und an den alten Schrottmann Euren Hof verkauft?“

„Es ist nur ein Scheinverkauf, Herr Baron“, entgegnete Neddermeier und wandte den Blick ab. „Meiner Tochter wird der Hof nach ihrer Heirat wieder überschrieben werden und wir haben das Altenteil darauf. Schrottmann läßt den Hof wieder aufbauen.“

„Nun ja“, unterbrach ihn der Baron mit leichter Ungebuld, „das scheint ja ein ganz gutes

Geschäft zu sein; der alte Schrottmann ist ein ehrenwerter, tüchtiger Mann, und er wird das schon leisten, was er versprochen hat. Mir gefällt nur nicht, daß Eure Tochter der Kaufpreis war.“

„Herr Baron — die jungen Leute haben sich doch gern ...“

„So? — Wirklich?“ fragte der Baron scharf. „Nun, Neddermeier, Sie kennen meine Meinung über den jungen Schrottmann — ein tüchtiger Barsche, aber ein wilder Sinn — und Ihre Tochter hat meiner Frau von einer ganz anderen Liebe erzählt, und meine Frau hat mich noch auf ihrem Sterbebett gebeten, ein gutes Wort für Johanna einzulegen. Hermann Schubert ist ja freigesprochen worden.“

„Ach, Herr Baron, das ist aus und vorbei!“

„Das wußte ich allerdings nicht. Ich wünsche aber Johanna alles Glück, sie ist ein gutes Mädchen — aber, Neddermeier, daß Sie bei der Ordnung Ihrer Angelegenheiten gar nicht an mich, Ihren alten Kriegskameraden von anno 70 gedacht haben, das war doch nicht recht von Ihnen. Ich hätte Ihnen wahrhaftig gern geholfen.“

„Ich danke Ihnen, Herr Baron. Aber wo sollte ich denn die Zinsen hernehmen?“

„Wer spricht denn von Zinsen, Sie alter Trostkopf!“ fuhr der Baron auf. „Doch da ist ja nun nichts mehr ändern, der Vertrag mit Schrottmann ist geschlossen, nicht wahr?“

„Ja, Herr Baron ...“

Fortsetzung folgt.

Innerpolitisches.

Ein Urteil über den Deutschen Nationalverband. Die „Innsbrucker Nachrichten“, ein dem Nationalverband nahestehendes Blatt, schreiben: „Wir meinen, daß nunmehr jene Abgeordneten, die auf politische Reinlichkeit etwas halten, ihren Austritt aus dieser Erwerbsgesellschaft anmelden müssen; schon der Verdacht, daß sie, wenn auch persönlich unantastbar, doch diesen Strebern die Mauer machen, muß vermieden werden“.

Kurze Nachrichten.

Der Begründer der ersten österreichischen und größten Haarhutfabrik des Kontinentes gestorben. Am 5. d. starb in Reutitschein Herr August Hüdel d. ä., f. u. l. Hofhutfabrikant. Mit August Hüdel ist der Begründer der österr. Haarhut-Industrie aus dem Leben geschieden.

Zechnpennigscheine. Von der Stadt Leipzig sind eine Million Zechnpennigscheine ausgegeben worden. Sie sind von starkem Papier hergestellt und haben kleines Format, daß sie nicht gebrochen zu werden brauchen.

Großbrand in einer ungarischen Gemeinde. In der Gemeinde Nagy-Megyer ist ein furchtbarer Brand ausgebrochen, der siebenzig Häuser einäscherte. Der Schaden ist bedeutend.

Ueber 1000 Pakete Rauchtabak gestohlen. Auf der Strecke Innsbruck — Bozen sind aus einem plombierten Waggon 1041 Pakete Rauchtabak von bisher unbekanntem Tätern entwendet worden.

Unsere Ernährungsfragen.

Kein billiges Rindfleisch mehr. Mit Rücksicht auf die Besserung der Ernährungsverhältnisse durch die neue Ernte einerseits und die unbedingt gebotene Schonung unseres Viehstandes andererseits ist der gänzliche Abbau der Fleischnothilfe-Aktion nicht mehr hinauszuschieben. Es wird deshalb mit Mitte August die Ausgabe des billigen Fleisches zu 2 K. und 4 K. bis auf weiteres unterbrochen werden.

Ungarische Rinder für Oesterreich. Die ungarische Regierung hat sich bereit erklärt, im Monate August bis 15. September 30.000 Stück Rinder nach Oesterreich verladen zu lassen.

Rumänischer Weizen. Große Mengen rumänischen Weizens vorzüglicher Art sind in den letzten Tagen in Wien angelangt und den Müllern zugewiesen worden. — Im besetzten Rumänien sind die Druscharbeiten überall im besten Gange. Das Ergebnis des Weizenschnittes entspricht mindestens dem einer Mittelernte.

Die Ueberwachung des Ernährungsdienstes. Auf eine Anregung des Volksernährungsamtes hin beabsichtigt die Statthalterei, zur Ueberwachung des Ernährungsdienstes Persönlichkeiten aus den Verbraucherkreisen, besonders Frauen, heranzuziehen, die sich zu diesem unbezahlten Ehrenamte freiwillig melden. Zuvor möchte die Statthalterei jedoch die Ansicht der Verbrauchervereinigungen und anderen Körperschaften hören und sie ersucht daher, Vorschläge schriftlich dem Landeswirtschaftsamt der Statthalterei bekanntzugeben.

Marburger- und Landes-Nachrichten.

Bürgerrechtsverleihung. In der Sitzung des Gemeinderates am 8. August wurde dem Herrn Alois Dolamitsch, Hausbesitzer und Großverfrachter und dem Herrn Felix Michelitsch, Kaufmann und Hausbesitzer, das Bürgerrecht der Stadt Marburg verliehen.

Pragerhofer Nachrichten. Geschäfts-jubiläum und silberne Hochzeit. Am 16. August feiert der in Kreisen der Bahnreisenden sehr bekannte und beliebte Südbahn-Gastwirt in Pragerhof, Herr Franz Tröster, sein fünfunds-zwanzigjähriges Geschäfts-jubiläum. Der Jubilar, der auch in Graz noch im besten Andenken steht, übernahm im Jahre 1901 als Pächter die Bahnhof-Gastwirtschaft in Pragerhof, der er noch heute vorsteht. Mit der Feier des Geschäfts-jubiläums

begeht Herr Tröster, der sich allgemeiner Wertschätzung und Hochachtung erfreut, gleichzeitig das Fest der silbernen Hochzeit, das im engsten Familienkreise gefeiert wird. Wir beglückwünschen den nun das unterösterreichische Deutschtum hochverdienten Volksgenossen aufs herzlichste.

Manner Nachrichten. Rottkreuzver-kaufstag. Der am 2. Juni 1917 veranstaltete Verkaufstag zu Gunsten des Roten Kreuzes hat im Bereiche des Zweigvereines Mann den Betrag von 1440 K. 50 S. ergeben. Allen Unternehmungen, die sich an diesem patriotischen Werke beteiligt haben, sei der wärmste Dank gesagt.

Grüße aus Sibirien. Vom Oberleutnant Verhoniil erhielten wir folgenden Kartengruß aus Tomsk: „Gestatte mir, der lieben Marburger Zeitung die besten Grüße zu übermitteln. Die hierortigen Siebenundvierziger, drei an der Zahl, St. Conte Weith, St. Pichler und meine Wenigkeit, befinden uns bis jetzt ganz wohl. Was die Mitteilungen aus unserer unver-gesslichen Heimat betrifft, muß ich sagen, daß die sehr, sehr spärliche Zeit durchzumachen, sind jedoch voll Hoffnung, daß der sehr ersehnte Frieden nicht mehr lange auf sich warten lassen kann. — Gestatten Sie, daß ich auf diese Weise den teuren Regmt.-Kameraden die kameradschaftlich-sten Grüße übersende.“

Von einer Entdeckung berichtet uns ein Freund unseres Blattes: Er „entdeckte“ am Fuße des Ursulaberges, eine Gehirnde von der in zwei Stunden erreichbaren Station Gatenstein in Kärnten die altbekannte und ganz vergessene Römerquelle. Ein vorzüglich bewirtschaftetes kleines Kohlen säurebad mit hervorragendem Sauer-brunn, allen Anforderungen entsprechender Unter-kauf, Freibad und billiger, angezeichneter Ver-pflegung. Eine kleine, anerlesene Wiener Gesellschaft erfreut sich der herrlichen Waldluft und der idyllischen Ruhe. Die Steirer und Kärntner scheinen von diesem segenspendenden Sommerauf-enthalt nichts zu wissen. Die kleine Unbequem-lichkeit der Passiererscheinwirkung wird durch die zahlreichen, wahren Vorteile an Erholung und Sammlung vollauf wettgemacht. Nähere Auskunft erteilt aus Gefälligkeit die Verwaltung.

Letzte Nachrichten.

Osterr.-ung. Kriegsbericht.

Wien 10 August. Amtlich wird heute ver-lautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nördlich von Focsani gewonnen die verbündeten Truppen nach erbittertem Ringen unter neuerlicher Abwehr schwerer russisch-rumänischer Gegenstöße das Nordufer der Sussita.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Weiderseits der Dittosstraße stießen vorgestern die österreichisch-ungarischen Regimenter des Generalobersten von Rohr gegen die stark verschanzten Stellungen von Horrestraun vor. In zähem Angriffe warfen wir gestern den Feind von den Höhen südlich des genannten Ortes. Nebst schweren blutigen Verlusten er-litt der Gegner eine Einbuße von mehr als 1400 Gefangenen und 30 Maschinengewehren.

Auch nordöstlich von Solda an der rumänischen Dittoska mußten die Massen unserer anstürmenden Honved zähe verteidigte Stellungen überlassen.

In der Bukowina wurden bei Solka und südöstlich von Czernowitz Fortschritte erzielt. Gegenangriffe der durch Kosaken vorge-triebenen russischen Infanterie vermochten keine Aenderung herbeizuführen.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei Brody hielten österreichisch-ungari-sche Sturmtruppen 200 Gefangene aus den russischen Gräben.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Bei Mori in Südtirol brachen unsere Abteilungen in die feindlichen Linien ein,

nahmen einen Graben in Besitz und führten einen Offizier und 53 Mann als Gefangene ab.

Balkanriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Fliegerangriff auf Pola.

In der Nacht vom 8. auf den 9. d. haben ungefähr 25 feindliche Flug-zeuge auf Pola gegen 90 Bomben abgeworfen. Es wurden gar keine militärischen und in der Stadt nur geringfügige Schäden ver-ursacht. Zwei Personen leicht verletzt.

Flottenkommando.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 10. August. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 10. August.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

In Flandern schwankte gestern die Kampf-tätigkeit bei wechselnder Sicht in ihrer Stärke. Sie nahm abends allgemein zu, hielt während der Nacht an und steigerte sich heute in den frühen Morgenstunden zwischen der Oise und Oys zu stärkstem Trommelfeuer.

In Artois war der Artilleriekampf beiderseits von Lens und südlich der Scarpe sehr lebhaft. Abends griffen die Engländer vom Wege Monchy Belves bis zur Straße Arras-Cambrai in dichten Massen an. Unser Vernichtungsfener schlug verheerend in ihre Vereisellungsgräben. Die vorbrechenden Sturm-wellen erlitten im Abwehrfeuer und Nah-kampfe mit unseren kampfbereiten Regimentern schwerste Verluste und wurden überall zurück-geworfen. Nördlich St. Quentin entriffen brandenburgische Bataillone den Franzosen einige Grebenlinien in 1200 Meter Breite. Gegenangriffe des Feindes scheiterten. Ueber 150 Gefangene blieben in unserer Hand.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Zwischen Soissons und Reims, in der Westcampagne und auf beiden Maasufjern erreichte der Feuerkampf zeit-weilig erhebliche Stärke. Eine französische Erkundungsabteilung, die an der Straße Laon-Soissons in unsere Gräben ein-drang, wurde durch Gegenstoß vertrieben. Döstlich der Maas brachen badische Stöß-truppen in die französischen Stellungen nördlich von Wacheraville ein und führten eine Anzahl von Gefangenen zurück.

Leutnant Gontermann schloß zwei Fesselballone ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auflebende Gefechts-tätigkeit bei Düna-burg, südlich von Smorgon und bei Brody. Hier brachte ein Unternehmen deutscher und österr.-ungarischer Truppen über 200 Gefangene ein.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Südöstlich von Czernowitz wurde hartnäckig gekämpft. Unsere Truppen drangen an mehreren Punkten in die Grenzstellungen der Russen ein. Auch in der Sereth-niederung und an der Solka wurden nach Abwehr feindlicher Gegenstöße Vorteile erzielt. Zwischen Trotsk- und Putnatai nahen die verbündeten Truppen trotz zähen Widerstandes der Rumänen mehrere Höhen-stellungen im Sturme.

In den beiden letzten Tagen wurden im Dittosabschnitt über 1400 Gefangene gemacht und 30 Maschinengewehre erbeutet.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Zu beiden Seiten der Bahn Focsani — Abdudalou haben deutsche Divisionen in breiter Front den Uebergang über die Sussita erzwungen. In erbitterten Gegen-stößen suchten die Gegner unter Einsatz starker Massen unser Vordringen zu hängen. Alle ihre gegen Front und Flanke geführten An-griffe scheiterten unter den schwersten Verlusten.

Mazedonische Front.

Nichts Besonderes.

Der erste Generalquartiermeister v. Badenbuss.

Von den Lohn- und Gehaltsbewegungen.

Die Postler betreiben ihre Vorrückung. Eine Abordnung deutscher Postler erschien beim Leiter des Handelsministeriums Dr. Mataja, um wegen Durchführung der noch immer ausstehenden Nachtragserneuerungen vorstellig zu werden. Doktor Mataja sagte eine Befürwortung gegenüber dem Finanzministerium zu.

Schaubühne und Kino.

Stadttheater. Es ist der Direktion gelungen außerlesene Künstler für einen bunten Abend zu gewinnen. In Fräulein Myrthis werden wir Gelegenheit haben, einen eigenartigen Tanzakt von besonderem Reiz kennen zu lernen, der in der letzten Spielzeit im Ronachertheater in Wien berechtigtes Aufsehen erregte. Dank dem liebenswürdigen Entgegenkommen Direktor Grevenbergs ist es möglich, den sieghaften Heldenbariton der Grazer Oper Herrn Adolf Permann zu hören. Der junge Künstler feierte gestern im Vereine mit Fischer-Niemann und Tina Wesel bei einer Rigolittoaufführung, der der Leiter der Wiener Hofoper beizuhörte, im Franzensstheater wahre Triumphe. Das gänzlich ausverkaufte Haus bejubelte das Künstlerdreigestirn. Nuer und Nilotetti, das Künstlerduett vom Simplizissimus-

Rabarett, vervollständigen das Programm, das noch hervorragende Filmschlager bringt. Es finden nur drei Vorstellungen statt: Sonntag um halb 7 und halb 9 Uhr und Montag um halb 9 Uhr.

Aus dem Berichtsaale.

Das Justizministerium gegen überflüssige Untersuchungshaft. Der Leiter des Justizministeriums Dr. v. Schauer hat an die Staatsanwaltschaften folgenden Erlaß gerichtet: „Der von beiden Häusern des Reichsrates angenommene Entwurf eines Gesetzes über die Bildung der Geschworenenlisten enthält unter den Uebergangsbestimmungen die Vorschrift, daß bei Beurteilung der Frage, ob Verdacht der Flucht vorliegt, auf die durch die Kriegereignisse bewirkte Erschwerung der Flucht besondere Rücksicht zu nehmen und daß der Haftgrund „Fluchtgefahr“ nach Erhebung der Anklage nicht mehr zu berücksichtigen ist. Diese Vorschrift hat zwar noch nicht Gesetzeskraft erlangt, sie entspricht aber im Wesen dem Grundgedanken des geltenden Rechtes, daß die Haft nur dann verhängt werden darf, wenn sie notwendig ist, und daß sie aufgehoben werden muß, wenn die Gründe ihrer Fortdauer entfallen. Die Staatsanwaltschaften werden daher bei der Entscheidung, ob Flucht oder Verabredungsgefahr vorliegt, in der Regel schon jetzt nach den Grundsätzen vorgehen können, die in der angeführten Bestimmung des Entwurfs ausgesprochen sind.“

Volkswirtschaft.

Verbot des Verkaufes von Obstkonserven. Der Verkauf von Obstkonserven, das sind Kompottfrüchte, Dunkobst, Obstmus, Obstmark, Marmelade, Dörrobst, Fruchtstücke und Fruchtsirup aus der Ernte des Jahres 1917 ist bis auf weiteres verboten.

Saatgutbeizung. Dem Auftreten von Brandkrankheiten des Getreides und dem durch den Schneeschimmel verursachten Auswintern des Getreides kann man durch das sogenannte Beizen vorbeugen. — Die Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt bringt soeben ein vom Herrn Dr. Otto Broz verfaßtes Flugblatt in Vertrieb, in dem die zu verwendenden Beizmittel und ihre Verwendung (nebst Angabe von Bezugsquellen und Preisen) beschrieben werden. — Die R.-G.-B. macht durch Anschlag die Landwirte auf die Wichtigkeit des Beizens aufmerksam und verteilt durch Kommissonäre die Flugblätter kostenlos.

Eingefendet

Zahnarzt Dr. Albinger

bis 18. August verreist.

In der Kärntnerstraße

wird ein Haus mit Garten zu kaufen gesucht. Briefe erbeten an die Bw. d. Bl. unter „Fremder Pensionist“. 4917

Gesucht werden

zwei junge Schlossergehilfen sowie auch 2 Lehrlinge. Anfrage in der Bw. d. Bl. 4528

Zu verkaufen

mehrere belgische Hasen sowie eine gut erhaltene Nähmaschine. Domplatz 12, 1. Stod. 4947

Feinste

Fußbodenpaste

zu haben bei 4531 Ferdinand Hartinger.

Brave Winzer

(3 Arbeitskräfte) werden aufgenommen bei D. Willebed. Anzfr. Gams, Hermannstraße oder Marburg, Herrngasse 29. 4773

Büglerin

und Wäscherin werden dringend gesucht. Dampfwascherei Sparowitz, Kaiserstraße 12. 4815

Eine Briefmarken-

Sammlung

ist zu verkaufen. Anfrage in der Bw. d. Bl. 4803

Clavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billigt hier sowie auswärts ausgeführt von F. Kanzler, Färbergasse 3, Parterre. 39

Techn. Lehranstalt Bodenbach

Maschinenbau, Elektrotechnik, Chemie, Hochbau. Studiendauer in allen Abteilungen mit höherer Ausbildung zwei und einviertel Jahre. Programme unberechnet gegen 10 Heller Porto. 64

Jucken, Krätzen

beseitigt raschestens Dr. Fleisch's „Granne Salbe“. Probetiegel R. 1.60, großer Tiegel R. 3.—, Familienportion R. 9.—.

Erhältlich in Marburg in der Apotheke „Zum Mohren, Hauptplatz 3.“

2 Eisenbetten,

samt Zugehör, 2 Nachtkasteln und 1 Kasten. Anzfragen in der Bw. d. Bl. 4952

Wohnung

mit 1 oder 2 Zimmer von allein-siegender Frau zu mieten gesucht. Anträge unter „N. W.“ an die Bw. d. Bl. 4946

Nette Hausmeisterin

wird gesucht. Anzfragen Hauptplatz 2, 1. Stod. 4951

20 K Belohnung

demjenigen, der mir bis 1. Oktober eine Wohnung mit einem Zimmer und Küche für kinderlose Partei verhilft. Anträge unter „1. Oktober“ an die Bw. d. Bl. 4948

Zwei möblierte

Zimmer

samt Küche ab 1. September zu vermieten. Anfrage Theodor Körnergasse 5, Nähe Rabettenschule. 4949

Pferd

fromm, geht ein- u. zweispännig, auch als Reitpferd verwendbar ist zu verkaufen. Romanowski, Hilariusgasse 1. 4945

Verlässliche

Zeitungsausträgerin

wird aufgenommen, Papierhandlung Gaiser. 4934

Stoppelrüben-Samen

zu haben bei Franz Huber, Tegetthoffstraße. 4950

Zu verkaufen

Kessel aus Gußeisen, emailliert. Auskunft bei Malhs Nachf., Mellingerstraße. 4942

Lohstaub

bester Ersatz für Stallfäure zu verkaufen. Rathausplatz 6. 4944

Mittag- u. Abendtisch

gut und reichlich, in einem Privathause an einige Herren zu vergeben. Adresse in Bw. d. Bl. 4929

Infant.-Säbel

gut erhalten, samt Kuppel um 30 K. zu verkaufen. Nagelstraße 16, im Geschäft.

Lehrjunge

oder Lehrling wird aufgenommen. Kiefer, Photograph, Schillerstraße 20 4941

Schwein

1 Jahr alt, zu verkaufen. Mellingerstraße 51. 4940

Herrenfahrrad

gut erhalten, billig zu verkaufen. Thesen 37. 4920

Achtung!

Kaufe zerrissene, alte Stoffkleider, Watta, Seidenabfälle, Säcke. Zahle beste Preise. M. Kempert, Wiltzinghofgasse 11. 4313

Eine nette

Bedienerin

wird sofort aufgenommen. 2 Stund. vorm. und 2 Stunden nachmittag. Lohn 20 K. Gerichtshofg. 15, Tür 6.

Wäscherin und Hilfsarbeiterinnen

finden dauernd Posten bei Fanny Wittel, Großwascherei, Franz Josefstraße 9. 4919

Milch

für Kaspel hat abzugeben. Anfrage in der Bw. d. Bl. 4935

Hauschneiderin

wird gesucht. Anfrage in der Bw. d. Blattes. 4937

Wohnung

mit 2-3 Zimmer und Zugehör zu mieten gesucht, entweder bei Volksgarten oder Partviertel. Vermittler honoriert. Anträge unter „N. W.“ an Bw. d. Bl. 4899

Altbekannte Firma.

Ich kaufe sämtliche Sorten, Säcke, Tuchabfälle, alte Wattdecken, Strümpfe, Socken, Seiden- u. Leinenabfälle. Zahle die besten Preise nur L. Sonnenchein, Graz Griesgasse 42. Marie genügt. Komme überall hin, auch auswärts. 4329



Im Stadttheater

Von Freitag den 10. bis einschließl. Montag den 13. August
Auftreten Liane Haib, Polli Janisch, Marietta Hofer, Grete Lumbt, Otto Storm, Dr. Rudolf Beer, Walter Huber, Herm. Wenke.
Monopol-schlager der Wiener Kunstfilmindustrie

Die Tragödie auf Schloß Rottersheim.

Achtung! Sonntag halb 7, halb 9 Montag halb 9 Uhr

Bunter Abend!

Myrthis die bildschöne Tänzerin v. Ronachertheater

Adolf Permann Heldenbariton der Grazer Oper. Nuer- und Nilotetti-Duett vom Simplizissimus Wien usw.

Hübsch möbliertes

ZIMMER

gassen- und sonnseitig, 2fenstrig, zu vermieten. Kaiserstraße 4, 2. Stod rechts, Tür 2. 4751

Schön möbl. Zimmer

sogleich zu vermieten. Herrngasse 46, 3. Stod, Tür 10.

Hausarbeiterinnen.

Frauen und Mädchen, welche für meine Firma Militärwäsche gearbeitet und solche, die selbe nähen wollen, erhalten 4896

Näharbeiten.

Postkarte genügt. Sablitz, Tegetthoffstraße 43. 4896

Erlaubnis-Scheine

zu haben in der Buchdruckerei L. Kralitz